LUCKENWALDE

MIT NUTHE-URSTROMTAL UND TREBBIN

Neu im Kino

Die aktuellen Filme in den Kinosälen in LDS und TF. **Seite 16**

GUTEN TAG!

Von Julia Kschiwan

Möge die Macht ...

Heute ist es wieder soweit! Zückt die Lichtschwerter. Fantasy-Fans wissen es natürlich: Heute ist Star Wars Tag. Seit dem Jahr 2011 findet dieser jedes Jahr unter dem Motto „May the fourth be with you“ immer am 4. Mai statt. Der Satz „May the force be with you“ (auf Deutsch: „Möge die Macht mit Dir sein“) gilt als eine der bekanntesten Phrasen aus dem Star-Wars-Universum und hat seinen Weg inzwischen auch in die Alltagssprache gefunden. Aufgrund der phonetischen Ähnlichkeit zwischen May the force und May the 4th erkoren amerikanische Star-Wars-Fans dieses Datum als offiziellen Star Wars Day aus. Und deswegen könnten Sie heute – etwa in der Mittagspause im Büro – auf Star Warsler treffen, die fachsimpeln, sich über Folgen, Filme, Spiele unterhalten und nicht damit aufhören. Seien Sie vorbereitet. Sie können dem allen nichts abgewinnen? Das macht nichts. Heute ist auch der Tag des Orangensaftes. Der könnte für Erfrischung sorgen, in der Star-Wars-Pause etwa.

ZITAT DES TAGES

„Vor Ort gab es einst eine Bockwindmühle, die 1923 abgebrannt ist. Daraus baute man zwei Jahre später eine fortschrittliche Motormühle.

Karin Steinmeyer,
Müllermeisterin zu ihrer Mühle in Luckenwalde

POLIZEIBERICHT

37-Jähriger berauscht unterwegs

Am Mellensee. Die Polizei kontrollierte am Dienstag einen auffälligen Verkehrsteilnehmer, der mit seinem Pkw durch Mellensee fuhr. Ein Drogenschnelltest fiel bei dem 37-Jährigen positiv aus. Zudem hatte er Betäubungsmittel bei sich. Er musste eine gerichtsfeste Blutprobe er abgeben. Ihm wurde die Weiterfahrt untersagt. Die Drogen wurden sichergestellt.

Diesel aus drei Lkw abgezapft

Großbeeren. Mitarbeiter einer Firma riefen am Dienstag die Polizei: Drei beschädigte Lkw standen auf dem Firmengelände. Die Täter pumpten aus den Tanks den Kraftstoff ab und flüchteten unerkannt. Es entstand ein Sachschaden im niedrigen vierstelligen Bereich. Eine Anzeige wegen Diebstahls wurde aufgenommen.

Kennzeichen von Autos gestohlen

Ludwigsfelde. Zwei Bürger meldeten sich bei der Polizei, da Kennzeichen von ihren Autos gestohlen wurden, die auf der Straßen abgestellt waren. Es wurde jeweils eine Anzeige wegen Diebstahls aufgenommen.

Radler bei Unfall verletzt

Königs Wusterhausen. Bei einem Abbiegeunfall wurde am Dienstagnachmittag ein Fahrradfahrer an der Kreuzung Luckenwalder Straße Ecke Heinrich-von-Kleist-Straße in Königs Wusterhausen verletzt. Der Autofahrer hatte den Radler (62) an der Ampel übersehen. Rettungskräfte brachten ihn in ein Krankenhaus. Die Sachschäden belaufen sich auf mehrere Hundert Euro.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 71/62 52 13
Leserservice: 0 33 75/24 04 90
Anzeigen: 0 33 75/24 04 80
E-Mail: luckenwalde@MAZ-online.de

Das medizinische Personal unter Leitung von Nermin Eibl (l.) betreut die Dialyse-Patienten. FOTO. ELINOR WENKE

Neue Angebote im Nierenzentrum

Neben 96 Dialyse-Patienten werden in der Weststraße auch Patienten mit Fettstoffwechselstörungen und Long Covid betreut

Von Elinor Wenke

Luckenwalde. Vor knapp anderthalb Jahren hat das Nierenzentrum Luckenwalde unter Leitung der Fachärztin Nermin Eibel in der Weststraße sein neues Domizil bezogen und sich als unverzichtbare Einrichtung für Dialysepatienten aus der gesamten Region etabliert. Auf 1700 Quadratmetern können in hellen, großzügigen Räumen mehr als 30 Dialysepatienten gleichzeitig versorgt werden. „Zurzeit betreuen wir insgesamt 96 Patienten. Der jüngste ist 38, der älteste 93 Jahre alt“, sagt Nermin Eibl. Einige Kapazitäten gibt es noch, es wurde noch nie jemand abgewiesen.

In den Patientenräumen stehen jeweils mehrere Betten. Das ist gewollt, denn einerseits können die Patienten während ihrer vierstündigen Blutwäsche miteinander kommunizieren; zum anderen hat das medizinischer Personal seine Schützlinge immer im Blick. Es geht ruhig und friedlich zu. Jeder Patient hat seinen eigenen Fernseher, es gibt nette Gespräche untereinander oder mit dem Personal. „Es sieht alles so einfach aus, aber dahinter stecken viel disziplinierte Arbeit, genaue Fachkenntnisse und eine gute Logistik“, sagt die leitende Schwester Dagmar Beutner. Denn jeder Dialyse-Patient muss dreimal in der Woche an die Maschine. Die festen Tage und die Zusammensetzung der Gruppen sind in der Regel immer gleich.

„Wir sind 52 Wochen im Jahr und sechs Tage in der Woche für die Patienten da.

Nermin Eibel,
Fachärztin

Und Praxismanager Thomas Eibl verweist auf die großzügigen Öffnungszeiten. Montag, Mittwoch und Freitag ist das Zentrum von 6 bis 18 Uhr geöffnet, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 6 bis 14 Uhr. „Nur sonntags ist geschlossen. Es gibt also keinen freien Sonnabend und auch die Feiertage werden abgesichert. Wir sind 52 Wochen im Jahr und sechs Tage in der Woche für die Patienten da“, rechnet Eibl vor. Die rund 30 Mitarbeiter, darunter sieben Azubis, arbeiten im Schichtsystem. Kooperationen gibt es inzwischen mit dem KMG Klinikum Luckenwalde sowie mit den Krankenhäusern in Treuenbrietzen und Beelitz-Heilstätten.

„Wenn Dialyse-Patienten stationär betreut werden müssen, gehen unsere Schwestern auch ins Krankenhaus“, versichert Nermin Eibl. Unter bestimmten Umständen können Patienten auch zu Hause eine Heim-Dialyse in Anspruch nehmen und werden dann vom Team des Nierenzentrums vor Ort angeleitet. Nicht jede langwierige Dialyse-Therapie hat ein Happy End. „Es versterben auch Patienten. Aber die Sterberate ist deutlich gesunken und die meisten gewinnen an Lebensjahren“, sagt Nermin Eibl. „Wir sind die Wegbegleiter und die Patienten sind dafür dankbar und fühlen sich bei uns wohl.“ Dagmar Beutner fügt hinzu: „Wir versuchen, es den Patienten so angenehm wie möglich zu machen. Und sagt mit einem Schmunzeln: „Bevor wir die Geräte anstöpseln, muss geschaut werden, ob der Fernseher funktioniert, darauf legen die Patienten viel Wert.“ Ebenso auf das Essen, das zwischendurch gereicht wird. Als während der Corona-Pandemie wegen der Maskenpflicht auf Brötchen verzichtet wurde, gab es lange Gesichter.

Zwei neue promovierte Fachärzte für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie verstärken seit diesem Jahr das Team. Bernd Hörnig ist seit Januar dabei und war vorher in Berlin tätig. „Ich wollte für mich noch mal umplanen“, begründet der 51-jährige Mediziner sein neues Wirkungsfeld Luckenwalde und schätzt dort vor allem das kollegiale Miteinander und die Fachkompetenz. Ralf Schindler ist nicht nur Facharzt für Nierenheilkunde, sondern auch Spezialist für Fettstoffwechsel-Erkrankungen. Der Mediziner war unter anderem leitender Oberarzt am Virchow-Klinikum und ist seit 1. April in Luckenwalde tätig. „Fettstoffwechselstörungen können für viele Beschwerden verantwortlich sein und sind oft genetisch bedingt“, sagt der 62-Jährige. Er bietet im Nierenzentrum die sogenannte Lipidapherese, ein Blutreinigungsverfahren, und auch spezielle Sprechstunden an. Mit einer entsprechenden Überweisung können Betroffene telefonisch unter Telefon 033 71/62 00 43 einen Termin vereinbaren.

Das gilt auch für ein völlig neues Wirkungsfeld, das sich mit den Langzeitfolgen von Corona-Erkrankungen beschäftigt. „Neuerdings bieten wir im Nierenzentrum auch eine Long-Covid-Sprechstunde an“, berichtet Nermin Eibl, „sowohl mit Diagnostik als auch Therapie.“ Mit Überweisung können dafür Termine vereinbart werden.

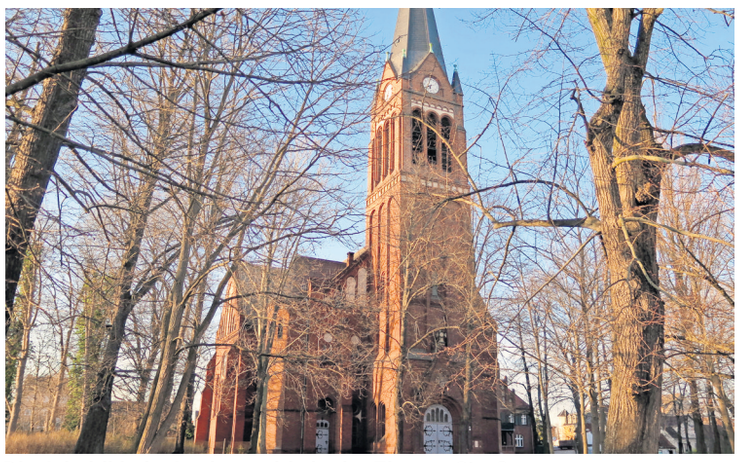
Die Corona-Pandemie ist weitgehend überstanden, mit der Energiekrise hat auch das Nierenzentrum zu kämpfen. „Wir haben enorme Strom- und Wasserkosten“, sagt Thomas Eibl, „allein an Strom verbrauchen wir 100.000 Kilowattstunden im Jahr.“

Vortrag über Friedrich Adler

Der Denkmalpfleger Peter Lemburg berichtet über das Schaffen des Architekten der Luckenwalder Jakobikirche

Luckenwalde. Die berühmte Turmuhr der evangelischen Jakobikirche in Luckenwalde, die 1893 gebaut und im selben Jahr bei der Weltausstellung in Chicago ausgestellt wurde, wird in diesem Jahr 130 Jahre alt; die umgebaute Dinse/Heinze-Orgel gibt es seit 80 Jahren. Diese Jubiläen werden mit mehreren Veranstaltungen gefeiert. „Viele Besucher staunen über die imposante Kirche mit ihren bunten Fenstern“, sagt Margitta Haase, die Vorsitzende des Fördervereins Jakobikirche, „aber nur wenige wissen, dass ihr Erbauer Friedrich Adler ein sehr erfolgreicher und einflussreicher Architekt war.“ Und so lädt der Förderverein am Sonnabend, dem 6. Mai, zu einem Vortrag über den Erbauer des Gotteshauses ein. Berichtet wird über das vielseitige Schaffen Adlers als Architekt, Bauforscher und Staatsbeamter in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach seinen Skizzen und Entwürfen entstanden zahlreiche Kirchen in Berlin und Jerusalem, wurde die Schlosskirche in Wittenberg umgebaut.

Den Vortrag gestaltet der Architekturhistoriker und Denkmalpfleger Peter Lemburg. „Kaum ein anderer könnte das Thema so authentisch und lebendig aufbereiten wie Peter Lemburg“, versichert Haase, „denn er hat seine Doktorarbeit über Friedrich Adler geschrieben.“ Der Vortrag beginnt um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. „Bereits um 15 Uhr laden wir zu einer Kaffeetafel auf dem Kirchplatz ein“, so die Vereinschefin. Am 7. Mai und am 4. Juni lädt der Verein zwischen ab 15 Uhr zu Kirchenführungen, Turmbesteigungen, Orgelbesichtigungen und Gesprächen bei Kaffee, Tee und Gebäck ein.



Die Jakobikirche Luckenwalde in der Zinnaer Straße. FOTO: ELINOR WENKE

„Einen besonderen literarischen Kammermusikabend gibt es am 22. Juni um 19 Uhr in der Kirche“, kündigt Haase an. Unter dem Titel „In diesem Land...“ geht es um Deutschland im Krisenjahr 1923. Der Schauspieler Roman Knizka und das Bläserquintett „Opus 45“ lassen die politisch dramatische und kulturell faszinierende Welt von 1923 aufleben. „Wie vor 100 Jahren sind auch heute Krisen, Inflation und Unsicherheit allgegenwärtig – ein äußerst spannendes Thema“, sagt Haase. „Nicht zuletzt geht es darum, welche Erkenntnisse aus der Vergangenheit wir für unser aktuelles Handeln ziehen können.“ *eli*